

# Das letzte Jahr in der Kita – Inhalte und Gestaltung des Übergangs in die Grundschule

---

KATH. KITA ST. URBAN

Kath. Kita St. Urban

IN DEN BURGREBEN 44 | 79618 RHEINFELDEN – HERTEN

MAIL: [ST.URBAN@KATH-RHEINFELDEN.DE](mailto:ST.URBAN@KATH-RHEINFELDEN.DE)

TELEFON: 076232 40646



SCHULVORBEREITUNG IST VIEL MEHR ALS VORGETRAGENES WISSEN  
ZU VERMITTELN ODER ARBEITSBLÄTTER MIT DEN KINDERN ZU ÜBEN!

UNS IST WICHTIG, DASS DIE KINDER MIT SELBSTBEWUSSTSEIN UND VORFREUDE  
AUF DIE KOMMENDE SCHULZEIT BLICKEN.



#### Vorwort:

Der Bildungsprozess des Menschen beginnt mit der Geburt. Bildung wird verstanden als Entfaltungsvorgang eines Individuums, als Entwicklung der Persönlichkeit in der Auseinandersetzung mit der sozialen, kulturellen und dinglichen Umwelt. Kinder sind in ihren Entwicklungsprozessen auf Erwachsene angewiesen. Sie werden bei ihren Lernerfahrungen gestärkt, wenn sie eine frühzeitige und nachhaltige Begleitung erfahren, die ihre natürliche Lernbegeisterung aufgreift und unterstützt. Daran beteiligt sind zunächst Eltern, Familie und das soziale Umfeld des Kindes. Spätestens nach Eintritt in die Kita sind die pädagogischen Fachkräfte der Tageseinrichtungen für Betreuung, Bildung und Erziehung familienergänzend mitverantwortlich. Eltern und Erzieherinnen gehen eine Erziehungspartnerschaft ein, d.h. sie beobachten gemeinsam die Entwicklung des Kindes, tauschen sich aus und geben Impulse.

## Das letzte Jahr in der Kita – Inhalte und Gestaltung des Übergangs in die Grundschule

In dieser Zeit ändert sich mit zunehmendem Alter das Interesse der Kinder. Diese Veränderungen werden die pädagogischen Fachkräfte beobachten, wahrnehmen, analysieren und dokumentieren. Ihr Auftrag nach dem Orientierungsplan für das Land Baden-Württemberg ist es, ihr pädagogisches Handeln (individuelle Impulse, Angebote) danach ausrichten.

Das Konzept der pädagogischen Begleitung der Kinder während des Übergangs von Kita zur Grundschule, gibt Eltern, Kooperationslehrer(inne)n und anderen Interessierten Einblick in die pädagogische Arbeit in dieser Übergangszeit. Für die Fachkräfte in der Einrichtung ist es eine verbindliche Leitlinie für ihr pädagogisches Handeln und sichert eine professionelle und zielorientierte Begleitung dieses Übergangsprozesses.

Früher glaubte man, man müsse nur abwarten, bis ein Kind reif für die Schule sei – daher der Begriff „Schulreife“. Heute weiß man, dass dies nicht ausreicht, damit das Kind die Kompetenzen erlangt, die es braucht, um die Schule zu meistern. Der Begriff „Schulreife“ hat sich umgangssprachlich erhalten, während in der Fachsprache der Begriff „Schulfähigkeit“ oder (manchmal) auch „Schulbereitschaft“ bevorzugt wird.

„In der Geschichte der Einschulungsdiagnostik stellen die Begriffe „Schulreife“ und „Schulfähigkeit“ Meilensteine dar“, die weit auseinanderliegen. Während man bei der Verwendung des Begriffs „Schulreife“ lange Zeit davon ausging, dass man nur innere Reifungsprozesse des Kindes abwarten müsse, berücksichtigt der Begriff „Schulfähigkeit“ die „Unterschiedlichkeit von Kindern gleichen Alters bei gleichem Förderungsangebot und geht davon aus, dass Kinder je nach Ausgangslage und Lebensbedingungen auf Anreize, Hilfen und Unterstützung unterschiedlich reagieren und daher zu unterschiedlichen Zeiten mehr oder weniger „schulfähig“ sind.

Für das Kind ist das Ziel, die Schulfähigkeit zu erreichen eine zentrale Entwicklungsaufgabe. Dabei wird es unterstützt durch seine Familie, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Tageseinrichtungen für Kinder und der Grundschule. Aus diesem Grund muss sich auch die Schule die Frage stellen, ob sie mit ihren Anforderungen und Methoden „reif“ ist für die ankommenden Kinder. (vergl. dazu Heidrun Bründel, Wie werden Kinder schulfähig? , Herder 2005, ISBN 3-451-28911-3)

**Schulfähigkeit setzt die Bereitschaft des Kindes selbst voraus, sich persönlich mit Neugier und Interesse auf den bevorstehenden Lebensabschnitt einzustellen. Das heißt nicht, dass es schon alles wissen soll oder alle Anforderungen erfüllen muss. Wichtig für das Kind ist in erster Linie, dass es sich selbst und seine Bezugspersonen ihm zutrauen, den Alltag in der Schule zu bewältigen und zu bestehen.**

### Definitionen:

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit Aufnahme des Kindes in die Kita und endet mit dem Eintritt in die Grundschule. Im letzten Kitajahr beginnt die verdichtete Phase des Übergangs von Kita zur Grundschule, die eine besondere Bedeutung hat. (vergl. dazu Orientierungsplan Bildung und Erziehung für Kindergärten Tageseinrichtungen für Kinder in Baden- Württemberg)

In diesem Übergang verdichten sich Anforderungen und Erwartungen und rücken stärker ins Bewusstsein. Gleichzeitig muss die Anpassung an die neue Situation (System Grundschule) in relativ kurzer Zeit geleistet werden. Die grundlegende Vorbereitung auf die Schule betrifft sowohl die

## Das letzte Jahr in der Kita – Inhalte und Gestaltung des Übergangs in die Grundschule

„Kann-Kinder“ (tatsächlicher Wechsel noch offen) als auch die „zukünftigen Schulanfänger“ (Wechsel steht aufgrund des festgelegten Stichtages zur Einschulung fest).

Ob ein „Kann-Kind“ vorzeitig eingeschult wird entscheiden die aufzunehmende Grundschule und die Eltern nach vorheriger Überprüfung des Entwicklungsstandes durch die zuständige Kooperationslehrerin.

An der letzten Phase vor dem Übergang nehmen nur die „zukünftigen Schulanfänger“ teil. Dabei geht es darum, sich als altershomogene Gruppe zu erleben und die wichtigsten Abläufe, Regeln, Personen und Räume der Grundschule kennen zu lernen.

### Pädagogische Ziele – Ziele von Anfang an:

Mit allen Kindern der Gruppen, wird das Abschiednehmen und Loslassen thematisiert. In einer altersgemäßen ganzheitlichen Förderung im motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich werden Bildungsanreize geschaffen. Die Kinder werden bei der Entwicklung eines positiven Selbstbildes, von Selbstvertrauen und Selbständigkeit unterstützt und herausgefordert. Die Kinder werden zur Lösung komplexerer Aufgabenstellungen herausgefordert und erhalten dabei von den pädagogischen Mitarbeiterinnen die notwendige Unterstützung. Die Berücksichtigung aller im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen (OP-BA-Wü) genannten Bildungs- und Entwicklungsfelder ist gewährleistet.

### Zusätzliche Ziele im letzten Jahr:

Der Wechsel von der Kita zur Grundschule wird für die Kinder zu einem sicheren Übergang, zur Brücke und nicht zum Bruch (OP-BA-Wü). So lernen die Kinder beispielhaft eine positive Gestaltung von Übergängen. In altersgerechten Aufgabenstellungen werden Neugier und Freude an der Schule geweckt. Die Kinder lernen die wichtigsten Ansprechpartner und Räumlichkeiten der Schule kennen. Der Übergang wird gemeinsam mit den Eltern vorbereitet. Die Zusammenarbeit mit den Kooperationslehrer\*in im letzten Kita-Jahr ist sichergestellt.

Die zukünftigen Schulanfänger,....

- Lernen sich in einer altershomogenen Gruppe ein- und zurecht finden und sich an Absprachen und Regeln in dieser Gruppe zu halten
- Erleben ihr letztes Kita-Jahr bewusst, bereiten sich auf den Abschied der Kita vor und können diesen dann emotional nachvollziehen.
- Sollten die Einrichtung regelmäßig besuchen
- Treffen sich in regelmäßigen Abständen für besondere Angebote mit der Kooperationslehrerin der Grundschule
- Bauen ihre persönlichen Fähig- und Fertigkeiten weiter aus, interessieren sich für die Schule und freuen sich darauf
- Lernen die zukünftige Schule kennen und können so die damit verbundenen Ängste abbauen
- Werden durch spezielle Angebote und Aktivitäten nur für die Großen während des Jahres gefördert und gefordert und bestimmen diese aktiv mit
- Machen spezielle Ausflüge
- Feiern am Ende des Kitajahres eine gemeinsame Abschiedsfeier

### Gestaltung der Übergangszeit im Kindergarten:

Zu Beginn des letzten Kitajahres melden sich die Kinder zum Schulanfängertreff (SCHAT) an. Innerhalb von diesem Treff finden Exkursionen, Projekte und Angebote statt die nur für und mit dieser Altersgruppe geplant werden. Es melden sich alle Kinder an, die dem Stichtag entsprechend eingeschult werden. „Kann Kinder“ sind, wenn es der Wunsch der Eltern ist, auch mit dabei.

Beim ersten Treff werden feste Rituale besprochen, jeder bekommt einen Button mit Logo der Kita und der Aufschrift „Schulanfänger Kita St. Urban“.

Jedes Kind erhält die sogenannte „Schulbox“ mit Farben, Bleistift, Spitzer, Schere, Klebestift und Radiergummi. Diese Box wird von den Kindern eigenverantwortlich verwaltet, sie ist zur Benutzung im Freispiel oder zum Einsatz bei Angeboten bestimmt, mit dem Ziel sich auf die Eigenverantwortung für die Schulmaterialien vorzubereiten, Verantwortung zu übernehmen.

### Bei unseren Angeboten unterscheiden wir zwischen:

#### Exkursionen

Ziel: Ihr Lebensumfeld und die Institutionen des Gemeinwesens näher kennen lernen, ihren Erfahrungshorizont und ihr Wissen erweitern, sich bewusst als Gruppe („zukünftige Schulanfänger“) erleben

Unsere Exkursionsziele können sein: eine Wanderung zu einer Sehenswürdigkeit der Umgebung, Besuch der Bücherei, Kerzenziehen in der Kerzenküche, Besuch im „grünen Klassenzimmer“

#### Projekte

Ziel: Ausdauer, erhöhte Konzentration, Wissensvertiefung, komplexere Aufgaben lösen lernen, planendes Vorgehen und gemeinsame Auswertung üben, Formen der mündlichen und schriftlichen Darstellung entwickeln, Stärkung der Sozial- und Entscheidungskompetenz.

#### Teilnahme an verschiedenen Aktionen

Ziel, am Dorfgeschehen teilzunehmen, besondere Aufgaben zu bewältigen, seine Fähigkeiten selbstständig einbringen. Öffentlichkeitsarbeit.

Der SCHAT wird von mindestens zwei Fachkräften (oder eine Fachkraft und geeignete Kräfte) begleitet, je nach Gruppengröße der Schulanfänger.

### Abschiedsfest:

Kurz vor den Sommerferien findet das Abschiedsfest der Großen statt. Hier können sich die Kinder mit ihren Ideen einbringen. Es trägt zur Stabilisierung der Gemeinschaft bei.

## Das letzte Jahr in der Kita – Inhalte und Gestaltung des Übergangs in die Grundschule

Die Kinder werden in der Einrichtung mit einer Segnungsfeier verabschiedet. Hier erhalten sie ihre Dokumentationsmappe und das Portfolio. Das Mitnehmen aller persönlichen Gegenstände des Kindes aus der Kita ist der endgültige Abschied aus der Einrichtung.

### Kooperation mit der Grundschule

Damit der Übergang zur Brücke wird, beginnen wir zu Beginn des letzten Kitajahres die Kooperation mit der Scheffelschule und deren Kooperationslehrer\*in. Zu Beginn des letzten Kita-Jahres erstellen das Kollegium der Kita und Kooperationslehrerin einen Plan für das Jahr:

- Termine für die wöchentlichen Kooperationsbesuche in der Kita
- Gemeinsame Schulbesuche
- Termine für den Austausch von Beobachtungen
- Termin für den runden Tisch, Gespräch Eltern, Bezugserzieherin, Kooperationslehrer zur Entwicklung des Kindes

In SCHAT erleben sich die Kinder in einer altershomogenen Gruppe. Sie messen sich gegenseitig, dadurch lernen sie, dass es Schwächen und Stärken gibt. Wie gehe ich damit um. Es ist uns wichtig, die Kinder im letzten Jahr auch in den sozial emotionalen Bereichen zu fördern, Handlungskompetenzen zu entwickeln, Konfliktfähigkeit zu üben. Dazu tragen unterschiedliche Angebote, wie Gespräche, Geschichten, Rollenspiel usw. bei.

### Die Ziele einer guten Kooperation sind:

- Den Kindern den Übergang in die Grundschule erleichtern
- Kontakt zu den Lehrern aufbauen
- Kontakt und Beziehung zu den künftigen Mitschülern aufbauen
- Ängste abbauen
- Neugierde und Freude auf die Schule wecken
- Die Räumlichkeiten der Schule kennenlernen
- In einer altersgemäßen ganzheitlichen Förderung im motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich werden Bildungsanreize geschaffen
- Die Kinder werden bei der Entwicklung eines positiven Selbstbildes, im Selbstvertrauen und in der Selbständigkeit unterstützt und herausgefordert
- Die Kinder werden zur Lösung komplexeren Aufgabenstellungen herausgefordert und erhalten dabei von den pädagogischen Fachkräften die notwendige Unterstützung.



## Das letzte Jahr in der Kita – Inhalte und Gestaltung des Übergangs in die Grundschule

- Die Berücksichtigung aller im Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg genannten Bildungs- und Entwicklungsfelder ist gewährleistet

### Beobachtung und Dokumentation:

Ziel: Systematische Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung aller Kinder als Ausgangspunkt für die weitere pädagogische Planung, als Grundlage kollegialer Beratung, für Entwicklungsgespräche mit Eltern und mit der Kooperationslehrer(in), Berücksichtigung der persönlichen Eigenart des einzelnen Kindes und seiner Lerngeschichte. Mögliche Beobachtungsinstrumente entnehmen sie unserem Beobachtungskonzept.

### Kriterien für einen gelungenen Übergang:

- Das Kind freut sich auf die Schule und ist stolz darauf ein Schulkind zu sein
- Das Kind kennt den Weg zur Schule bzw. weiß, wo die Schule liegt.
- Das Kind kennt seine Ansprechpartner(innen) in der Schule, den Tagesablauf und die Räume und bewegt sich sicher im Schulgebäude.

### Kann Kinder:

Kann-Kinder sind alle Kinder, die bis zum 30. Juni des darauffolgenden Jahres ihren sechsten Geburtstag feiern. Eine vorzeitige Einschulung von Kindern, die noch nicht schulpflichtig sind, ist es möglich, wenn aufgrund ihres geistigen und körperlichen Entwicklungsstandes zu erwarten ist, dass sie mit Erfolg am Unterricht teilnehmen. Die vorzeitige Einschulung wird bei der Schulleitung der aufnehmenden Grundschule beantragt, welche auch die finale Entscheidung trifft.

### Rückstellkinder:

Die Zurückstellung bietet Eltern und Schule die Möglichkeit, individuell auf die Entwicklung des Kindes einzugehen. Über die Zurückstellung entscheidet die Schulleitung der zuständigen Grundschule, evtl. über Einbeziehung eines Gutachtens des Gesundheitsamtes. Eltern können schulpflichtige, vom Schulbesuch zurückgestellte Kinder für eine Grundschulförderklasse anmelden. Die Grundschulförderklasse hat die Aufgaben zur Grundschulfähigkeit zu führen. Durch gezielte Förderung und freies Spielen sollen die Kinder in ihrer geistigen, seelischen und körperlichen Entwicklung so gefördert werden, dass eine Aufnahme in die Grundschule möglich wird – hierzu kommt mit dem sozialen Lernen innerhalb der Gruppe besondere Bedeutung zu. Die Grundschulförderklasse wird in Rheinfeldern an der Goetheschule geführt.

Evaluation

Instrument	Zeitraum	Beteiligte Personen	Durchführung
Konzept	September	Fachkräfte, Leitung Kooperationslehrkraft	Nach Beendigung des Kita-Jahres, Überprüfung der einzelnen Punkte, Reflexion mit der jeweiligen Kooperationslehrkraft